

ich plädiere dafür, weiter am thema eines neuen gesamtökologischen gesellschaftsvertrages zu arbeiten.

[wikipedia Welt im Wandel - Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation](#) scheint mir ungenügend für eine stabilisierung der lebensbedingungen, da die 'geldgier' (und machtgier) damit nicht unter staatliche kontrolle gebracht werden kann; aber ich unterstütze die gr. transformation natürlich. zeitgewinn ist immer gut.

es ist vorauszusehen, dass dieser neue vertrag radikal werden wird.

insofern wird das deutsche volk ihm nicht zustimmen können.

jedoch ist der aufwand dafür eigentlich nicht groß und sollte getan werden. (man muss ja nur einen verfassungstext aufschreiben und dem deutschen volk vorlegen.)

obwohl keine realisierungschance besteht, gilt der spruch: "man weiß ja nie."

auch ich habe mir gedanken gemacht, wie eine grundordnung in deutschland aussehen müsste, welche eine bessere zukunft als die jetzige verspricht.

leider hat die detopische umgestaltung mit "eigentum" zu tun. da wird es schwer werden, auch nur 100 befürworter in ganz deutschland zu finden.

aber gesetzt dem fall, es gelänge, dann könnten diese 100 in aller ruhe die verkündigung und predigt oder die reklame und propaganda organisieren. - so, wie sie kraft haben und je nach dem, ob es neue unterstützung gibt.

eine detopische partei sollte deshalb gegründet werden, damit das volk weiß, dass es ernst gemeint ist. man kann die partei auch club-of-rome-partei nennen oder grenzen des wachstums oder global-2100 oder sonstwie auf bekanntem aufbauen.

detopischer sozialismus trifft den inhalt auch.

das prinzip meines detopischen sozialismus ist einfach und schnell erklärt: jeder mensch (ab 18) hat anrecht auf ca. 1000 qm Land. das ist sein eigentum und das höchsteigentum. ausnahmen oder privilegien für eine elite gibt es nicht. dort baut er eine teil seiner nahrung an. dann arbeitet er in betrieben der region. und ein drittel seiner arbeitszeit 'gehört' dem staat (also der gemeinschaft bzw. gesellschaft). dafür bekommt er (und alle) 1000 mark (im monat). auch die staatspitze und betriebsleiter, hauptberufliche politiker (und alle anderen) bekommen nur soviel.

das war das detopische staatsprinzip.

daraus entstehen mehrere fragen: wie sieht es mit devisaen aus, z.B. für wichtige rohstoffe? wie sieht es mit der ernährung aus, wenn die notwendigkeit zur wirtschaftlichen autarkie quasi die folge ist oder sein kann (ohne export-kapitalismus)? wie sieht es mit der inneren und äußeren sicherheit aus (kostet doch auch geld)?

eine beschreibung einer utopie muss auch auf diese fragen eingehen, ohne sie beantworten *zu müssen* (und das zugeben). denn eine wundertüte kann es nicht geben. es werden fragen offen bleiben und vom gesamten volk beantwortet werden müssen, wenn der text des neuen gesellschaftsvertrages endgültig niedergeschrieben wird.

eine detopiatext kann nicht hauptsächlich mit schönen bildern locken. detopia strebt materiell die sicherung der grundbedürfnisse an, frieden und ökologie, ökopax. also auch gesundheit, genug zum essen und trinken, heizen und regenschutz.

detopia strebt an, dass das volk klug wird. dazu ist die demokratie so neu zu erfinden, dass kein kluger gedanke (mehr) verlorenggeht. denn dann hat das volk die motivation, sich zu bilden und verantwortlich teilzunehmen. "politik sollen die politiker machen, denn die werden dafür bezahlt" gilt nicht mehr.

da ein mensch (in detopia), der hauptsächlich politik macht, materiell nicht besser gestellt ist als vorher (bzw. die anderen), sollte es gelingen, die besten geistes- und seelenkräfte dazu aufzufordern, sich einzubringen und seine begabungen in den dienst der gemeinschaft zu stellen.

kapitalismus kann es in deutschland automatisch nicht mehr geben, weil durch den höchstbesitz ("obergrenze" :-)) keine kapitalakkumulation möglich ist. aber freies unternehmertum und marktwirtschaft ist sehrwohl möglich und nötig.

der fehlende kapitalismus schafft auch einen schönen zustand, auf den ich mich schon sehr freue: das ganze kommerzgetriebene gequatsche hört auf. allen voran die allgegenwärtige reklame, die heute alle lebensbereiche durchdringt bzw. in sie eindringen will. "facebook" (google, amazon, microsoft, bildzeitung) nutzen 'das soziale' für ihre geschäfte. mit der künstlichen intelligenz kann es nur schlimmer kommen.

aber 'infotainment' ("i like to entertain you") geht tief rein in politik und gesellschaft. ich will hier keine weiteren beispiele aufführen, nur eines, weil es (hier in sachsen) allgemein bekannt ist. es wird auch in den öffentlich-rechtlichen 'anstalten' gesendet: "mit radio erreichen sie immer die richtigen! radio: geht in's ohr, bleibt im kopf!" – wir sollten es niemals auf die leichte schulter nehmen, was in den nächsten jahrzehnten nach dem willen der bewusstseinsindustrien in unsere ohren reingepresst werden soll.

zum radiobeispiel ohr-kopf gehört dazu, dass es beginnt mit einem hörstück, dessen 'zuhörreiz' ich mich bis jetzt noch nie entziehen konnte. eine ausgedachte ansprache von ca. 1 Minute aus dem täglichen leben. hier wird also zuerst 'aufmerksamkeit generiert'. aber diese hörstücke (da gibt es ab und zu ein neues) sind irgendwie 'unmoralisch' bis 'sinnfrei'.

da ein detopischer gesellschaftsvertrag bzw. ein detopischer sozialismus nur freiwillig bzw. 'aus überzeugung' (besser noch: aus liebe) funktionieren kann, so kann er auch nur *so zustände kommen bzw. geschaffen werden*. dazu dient eine volksabstimmung über den detopischen verfassungstext.

das sollte den detopischen aktivisten in allen diskussionen ruhe verschaffen. das volk braucht ja nur 'dagegen zu sein' – und die gegenwärtigen gesetze bleiben wie sie sind.

wie aber nun die detopische sache weiter betreiben?

mir ist keine organisation in deutschland bekannt, wo man sich einklinken könnte; welche das detopische ideengut tolerieren würde. dennoch kann man es immer wieder bei spd und pds (ich benutze mal den alten namen) versuchen. die spd hatte einst erhard eppler und die pds hat die "ökologische plattform". bei greenpeace und germanwatch kann man reinschauen, ob man resonanz erhält. und natürlich kann man die 1000 gemeinnützigen stiftungen in deutschland immer mal nerven, nicht nur die mit primär zukunfts-ökologischer satzung.

der detopische weg nach detopia ist ganz normal und wenn mal so will: 'ganz einfach': über das internet eine seite schalten und warten bis 100 leute interesse haben und es zeigen. dann eine konferenz machen, wo alle hinkommen und dann sich kennenlernen und reden. und dann erstmal lange bzw. lang genug eigene veranstaltungen machen. das diskutieren lernen. insbesondere das kurzfassen. paddeltouren und ähnliches machen. einen therapeuten beschaffen, der sich *nur* um kränkungen kümmert (weil diese sonst die diskussion dauerhaft zersetzen.) der therapeut muss nicht an den diskussionen teilnehmen, sondern er muss ab und zu mal da sein, damit man ihn ansprechen kann (er soll nicht von selbst aktiv werden). – ich kann das genauer ausführen. es scheint mir wichtig, weil es ja seit hundert jahren erfahrungen gibt mit richtungsstreit, abspaltungen, zerwürfnissen, usw.

das muss nicht sein. detopia ist zu einfach dafür.

# Die jetzige Zukunft.....

## ... sieht ungefähr so aus:

Über die Autoren gibt es meist eine Seite bei Wikipedia.

- "Ich glaube, dass die Menschheit mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit die nächsten hundert Jahre überleben wird. Dies klingt optimistischer, als es wirklich ist." (2006, H.-J. Schellnhuber im Zeit-Interview)
- "... Das alles sind Maßnahmen, die eine 2-Grad-Welt erträglich machen können. Sollte es zu 4 Grad kommen, haben wir unsere Probleme nicht mehr im Griff. Die Vier-Grad-Welt ist keine angenehme. Die Ressourcenknappheit in dieser Welt wird dann für alle fassbar. Und diejenigen, die über die knappen Vorräte verfügen, werden leben wie in einer Trutzburg. Ich persönlich stelle mir das vor wie bei Isabelle Allende <Das Geisterhaus>. Es gab da eine Welt vor der Revolution, so beschreibt das der Roman. Und dann ist diese Welt plötzlich weg. So wird es auch beim 4-Grad-Szenarium sein: Alles, worauf wir jetzt stolz sind, alles das, was unsere Selbstvergewisserung ausmacht, unsere Freiheit, unsere Autonomie, unsere Demokratie, unsere Offenheit, alles das wird dann mit einem Mal weg sein." (Anders Levermann 2009 im Telepolisinterview)
- "In der Zwischenzeit rasen wir, sehr viel schneller als wir uns vorzustellen wagen, auf den verhängnisvollen Zeitpunkt zu, der um das Jahr 2030 oder auch früher eintreten dürfte und an dem das Zusammenspiel von Klimaveränderungen, Öl- und Wasserverknappung und weiteren 1,5 Milliarden Menschen auf dem Planeten negative Synergien erzeugen wird, die jenseits unserer Vorstellungskraft liegen dürften." (Mike Davis 2008, Arche)
- Boff: "Wenn wir jedoch nicht genug unternehmen, um den Zustand der Erde zu stabilisieren, und die Durchschnittstemperatur um 3 bis 4 Grad Celsius ansteigt, dann wird – nach Aussage von ernst zu nehmenden Forschungseinrichtungen – Leben nicht länger möglich sein. Einige Menschen werden in bestimmten Regionen, sozusagen Oasen oder rettenden Häfen, überleben, doch die übrige Erde wird verwüstet und von Leichen bedeckt sein." (Leonardo Boff 2010 in der Einleitung)
- Kreibich: "Die auf der Schattenseite des technisch-industriellen Fortschritts meßbaren Belastungspotentiale lassen keinen anderen Schluß zu, als daß wir bei einem Fortschreiten auf dem Pfad der gigantischen Energie-, Rohstoff- und vor allem der Schadstoffströme in weniger als 80 Jahren unsere natürlichen Lebens- und Produktionsgrundlagen zerstört haben werden. Wir haben am IZT Berlin die wichtigsten Weltentwicklungsprognosen und Simulationsmodelle der führenden Zukunftsforschungsinstitute ausgewertet und festgestellt, daß sie in einer zentralen Aussage gut übereinstimmen: Wenn es zu keiner durchgreifenden Umsteuerung kommt, dann liegt die Selbsterstörung der Menschheit in diesem Jahrhundert bei einer Wahrscheinlichkeit von über 90 %." (Rolf Kreibich 2000, Rede am Bodensee)
- "Die Zeiten sind vorbei, in denen ein Senator (USA) frivol und roh fragen durfte: <Was hat die Nachwelt schon für mich getan?> - *Wir* zeugen die Nachkommen, wir schaffen die <Nachwelt>, in der sie zu leben haben." (William Vogt 1948 im Schlusskapitel)

- Flannery: "So groß sind die Veränderungen, mit denen wir konfrontiert sind, dass ich glaube, es gibt ausreichend Beweise, um Lovelocks Gedanken zu unterstützen, dass der Klimawandel, indem er unsere Städte zerstört, durchaus das Ende unserer Zivilisation bedeuten kann. ... Wenn wir in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts so weitermachen wie bisher, wird – meiner Überzeugung nach – der Zusammenbruch der Zivilisation aufgrund des Klimawandels unausweichlich." (2005, Tim Flannery, S. 237)
- Bahro "Es ist offensichtlich, daß der Mensch mit dieser Verfassung keine hundert Jahre mehr überleben wird." (Rudolf Bahro 1977 im Nachwort 1990)
- "Als Gruhl gefragt wurde, wie viel Zeit er unserer Erde bei seiner Prognose noch gebe, sagte er, wenn es hoch komme, seien es 100 Jahre." (1992 bei der öffentlichen Buchvorstellung von 'Himmelfahrt ins Nichts' in Berlin. Ohrenzeugenbericht, gedruckt im Buch 'Wunschwelten' von Arnulf Baring, 1997.)
- Emmott "Was noch besorgniserregender ist: Schon heute liegt zwingendes Beweismaterial auf dem Tisch, dem zufolge ganze globale Ökosysteme nicht nur kippen können, sondern sich diesem Punkt bereits nähern." (Stephen Emmott 2013, S.156)
- Urban: "Was ist an der Katastrophe der »Bevölkerungsexplosion« eigentlich so überraschendes, wo wir doch von Plato über Malthus bis zu Sir Julian Huxley bis zum Überdruß gewarnt worden sind, die menschliche Gattung würde nicht bereit sein, ihren Umfang mit Vorsicht und Selbstbeherrschung zu regulieren?" (George Urban 1973 in der Einleitung)
- Meadows: "Professor Meadows, 1972 haben Sie vorhergesagt, dass wegen Bevölkerungswachstum, Umweltbelastung und Energieverschwendung spätestens 2100 ein Zusammenbruch der Zivilisation bevorsteht. Bleiben Sie dabei? -- Meadows: Was wir damals veröffentlicht haben, waren mögliche Szenarien für die Zukunft – die meisten endeten aber ohne einen Kollaps in einem nachhaltigen Gleichgewicht, vorausgesetzt, wir beschränken das Wachstum. – Doch seitdem hat die Wahrscheinlichkeit abgenommen, ein Gleichgewicht zu erreichen. Die Inanspruchnahme des Planeten etwa durch Ölverbrauch und Bevölkerungswachstum ist über ein nachhaltiges Niveau geklettert. Ein Kollaps ist heute wahrscheinlicher als damals und wird wohl noch früher geschehen." (Dennis Meadows in der Zeitung <Die Welt> 2008)
- Thompson: "Und selbst der volle exterministische Zusammenprall mit dem gesamten Arsenal der Interkontinentalraketen in der nördlichen Hemisphäre müßte nicht notwendig die Lebensgrundlage aller Säugetiere zerstören, es sei denn, die Ozonschicht der Erde sei irreparabel durchlöchert. Zerstört würde die nördliche Zivilisation, deren wirtschaftliche und soziale Systeme des Lebensunterhalts. Seuchen und Hungersnöte würden dann über die Überlebenden hereinbrechen, die großen Städte wären den Ratten und ihren genetischen Mutationsformen überlassen. Die Menschen würden sich in nicht-verseuchte Landstriche verstreuen und versuchen, eine Subsistenzwirtschaft des Mangels zu erfinden, und in sich zur gleichen Zeit das schwere Erbe genetischer Schäden tragen. Es gäbe Banditentum, befestigte Bauernhöfe, befestigte Klöster, befestigte Kommunen und ein Aufblühen der merkwürdigsten Kulte. Und irgendwann könnte es wieder zu kleinen Stadtstaaten kommen, die sich allmählich zu neuem Handel und zu neuen Kriegen vorarbeiten." (Edward P. Thompson 1980 im Essay: Exterminismus als letztes Stadium der Zivilisation.)

- Ehrlich: "Wie hoch ist die Chance, dass die westliche Zivilisation dieses Jahrhundert übersteht? 50:50? (Paul Ehrlich:) So um die zehn Prozent. Ich hatte darüber eine Auseinandersetzung mit einem Kollegen, der mir vorwarf, ich sei zu optimistisch. Ich arbeite hart daran, dass es elf Prozent werden. – Wir sind auf dem falschen Kurs, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass wir ihn ändern." (2011, Paul Ehrlich - Süddeutsche, Interview)
- Schweitzer: "Der Mensch hat die Fähigkeit, vorauszublicken und vorzusorgen, verloren. Er wird am Ende die Erde zerstören." (Albert Schweitzer, Widmung im Buch "Der stumme Frühling", C.H.Beck 1981)
- Taylor: "Man kann heute durchaus den Eindruck bekommen, daß die Welt bereit ist, mit wehenden Fahnen zur Hölle zu fahren, und das wird sie wahrscheinlich auch tun." (Gordon Rattray Taylor 1968, S. 245)
- Picht: "Man muß an Gott glauben, wenn man den Glauben an die verborgene Zukunft des Menschengeschlechtes nicht verlieren soll. Empirisch läßt sich die Hoffnung nicht mehr begründen, daß aus der Schändung von allem, was heilig ist, daß aus Niedertracht, Dummheit, Gier, Rohheit und Barbarei noch ein Segen für die Zukunft der Welt hervorgehen kann. " (1969, Georg Picht im Schlusskapitel)
- deMause: "Einiges in diesem Buch wühlt auf und ist trotz der zahlreichen historischen, anthropologischen, klinischen und neurobiologischen Beweise, die ich anführe, schwer zu glauben. Gezeigt werden soll damit, warum die bisherige Geschichte eine Schlachtbank war; warum sozialen Veränderungen stets ein Wandel in der Kindererziehung vorausgeht; wo wir heute in der Evolution der menschlichen Natur stehen; und was wir tun können, um das Leben von Kindern zu verbessern und eine friedlichere, auf Vertrauen gegründete Welt zu schaffen." (2002, deMause, Vorwort)
- deMause "Nur wenn wir jetzt ein gewaltiges weltweites Programm zur Beendigung von Kindervernachlässigung und -missbrauch starten und unsere kostbaren Kinder mit Respekt aufziehen, können wir den vermutlich eintretenden globalen Holocaust vermeiden." (Lloyd deMause 2002 am Buchende)
- Horstmann "Kein Überlebender wird sein Gedächtnis bewahren; keine Sage wird von den Prüfungen berichten, die es heimsuchten; die Qualen benennen, die es litt; — um der großen, der universalen Erlösung willen. Über dem nackten Fels seiner Heimat aber wird Frieden sein, und auf den Steinen liegt der weiße Staub des Organischen wie Reif." (Ulrich Horstmann 1983 am Schluss)
- Löbsack "Gäbe es einen Weisen, der – sagen wir – im Jahre 2500 als einziger den Untergang des Menschengeschlechts überlebt hätte und zurückblicken könnte auf das, was in den vergangenen fünf Jahrhunderten auf der Erde geschehen ist — was würde er zu berichten haben?" (Theo Löbsack 1989 am Anfang)
- Löbsack "Wir Menschen haben uns in Abhängigkeit von einem aus der Urzeit unseres Geschlechts überkommenen Organ und unter Anführung der Industrienationen in eine Lage hineinmanövriert, in der ein Überleben – auf lange Sicht – nicht einmal mehr durch einen tiefgreifenden Wandel unseres Wesens – hin zu anspruchsloseren, weniger vermehrungsfreudigen und extrem umweltbewußten Erdenbürgern – vorstellbar wäre.

Selbst wenn ein solcher Wandel möglich sein sollte, so würde dies den Automatismus – den <Countdown> – kaum noch aufhalten, der die Endphase der Menschenexistenz auf der Erde bereits überschattet. (Theo Löbsack 1989 am Schluss)

- Diamond: "Schon oft wurde der Weltuntergang für den Fall prophezeit, daß wir keine Einsicht zeigten und uns nicht zur Umkehr entschlossen. Neu ist daran heute, daß die Vorhersage aus zwei Gründen wahrscheinlich eintrifft." (Jared Diamond 1992 im Prolog).
- Bahro: "Diese Geistesverwirrung ist aber im Kapitalismus, wo schließlich der gesamte gesellschaftliche Prozeß auf dem kaufmännischen Prinzip beruht, *objektiv programmiert*. Geld ist das allgemeine Suchtmittel, mit dem wir unsere ohnehin gegebene Tendenz, das Naturgleichgewicht umzustürzen, potenzieren. Deshalb ist eine *Wirtschaftsgesellschaft* mit dem Geldvermehrungstrieb im *Mittelpunkt* nicht zu retten." (Rudolf Bahro 1987, s135)
- Gruhl: "Aber wenn der künstliche Produktionskreis zusammenbricht, treten Katastrophen ein, gegen die Dantes Inferno ein harmloses Theaterstück wäre. **Darum lohnt sich jede noch so hoffnungslose Überlegung, wie der Zusammenbruch, wenn schon nicht vermieden, so doch wenigstens gemildert werden könnte.** Zunächst muß man sich völlig frei machen von dem, was heute ist. Unsere einmalige und bisher lächerlich kurze Periode der Menschheitsgeschichte hat keinerlei Beweiskraft. Wer sich darauf berufen will — mit der Redensart, *die Menschen hätten ja noch immer Auswege gefunden* —, beweist nur seinen Mangel an Urteilsvermögen. Ganz ausgepichte Dummköpfe schleudern dann die Redensart in die irritierte Menge: »Zurück auf die Bäume!« Ihnen kann man nur entgegenschleudern, was ihr Tun bedeutet: »Vorwärts in die Massengräber!« Sie haben so geringe Geschichtskennntnisse, daß sie nicht wissen, daß über Jahrtausende der Menschheitsgeschichte völlig stabile Kulturen bestanden haben. In einigen Landstrichen existieren sie heute noch. In sehr vielen würden sie noch existieren, wenn sie nicht durch die industriellen Eroberer vernichtet worden wären. Diese stabilen menschlichen Lebensformen sind nicht nur bekannt, sondern auch historisch erprobt. Unerprobt ist nur die heutige Zivilisation, denn sie besteht noch nicht einmal 100 Jahre, in ihren extremen Wucherungen noch keine 30 Jahre." (1975, Gruhl, s293)
- Ditfurth, Chr.: "Was uns daran hindert, diese Bedrohung wahrzunehmen, ist nicht nur einer bestaunenswerten Verdrängungsleistung geschuldet, sondern nicht minder einem Konstruktionsfehler in unserem Hirn: Wir nehmen Katastrophen nicht wahr, wenn sie sich facettenreich heranschleichen und allmählich auswachsen, wenn ihr Erscheinungsbild und ihre Ursachen über viele Kettenglieder und keineswegs geradlinig miteinander verbunden sind. Es handelt sich hier nicht um jenen Kometenhagel, der die Erde verfinstern ließ und den Sauriern die Nahrung raubte, sondern um einen selbst eingeleiteten Vernichtungsprozeß im Kriechgang und ohne Knalleffekt. Weitere Generationen werden in ihn hineingeboren werden und seine Ausgangssituation nur aus den Geschichtsbüchern kennen. Nur wer einmal im Fluß gebadet hat, kann wirklich den Verlust ermessen, der durch die Wasservergiftung entstanden ist. Praktisch und erfolgverheißend an der verdrängenden Ursachenfindung ist der Umstand, daß der Norden für das Bevölkerungswachstum sowenig direkt verantwortlich ist wie für das Abholzen der Regenwälder." (1995, Christian von Ditfurth, S. 14)
- Commoner: "Eine der üblichen Reaktionen auf die Aufzählung der Umweltübel dieser Erde

ist ein tiefer Pessimismus, der vielleicht nur als natürliche Nachwirkung jenes Schocks anzusehen ist, der jedem von uns durch die Erkenntnis versetzt wird, daß der vielgerühmte »Fortschritt« der modernen Zivilisation nichts als ein schäbiger Deckmantel einer weltweiten Katastrophe ist. Ich bin jedoch davon überzeugt, daß — wenn wir erst einmal über das bloße Bewußtsein drohenden Unheils hinausgelangen und zu verstehen beginnen, warum wir in diese mißliche Lage geraten sind und wohin uns die Alternativen in Zukunft führen könnten —, daß wir dann gerade in der Natur der Umweltkrise einigen Anlaß zum Optimismus finden werden." (Barry Commoner, 1971, S. 273)

- Davis: "Aufgrund der demographischen Entwicklung wird sich die Weltbevölkerung in den nächsten 40 Jahren um weitere 3 Milliarden Menschen erhöhen (90 Prozent davon in den ärmsten Städten) und niemand – absolut niemand – hat eine Ahnung, wie sich ein Planet voller Slums mit wachsenden Ernährungs- und Energiekrisen so an die zukünftigen Gegebenheiten anpassen soll, dass er sein reines Überleben sichern kann, von Glück und Menschenwürde gar nicht erst zu reden. Wenn Ihnen dieser Ausblick über Gebühr apokalyptisch erscheint, denken Sie bitte einmal über die sehr wahrscheinlichen Auswirkungen der Erderwärmung auf die landwirtschaftliche Situation in den tropischen und subtropischen Ländern nach." (Mike Davis 2008, Arche)
- Davis: "Immer mehr Experten vertreten die Ansicht, dass uns jetzt nur noch zwei Möglichkeiten bleiben: Entweder wir kämpfen für die Umsetzung "unmöglicher" Lösungen für die immer komplexeren Probleme der Armut in Städten und der Klimaveränderung oder wir machen uns zu Komplizen eines Prozesses, dem die Menschheit letztendlich zum Opfer fallen wird." (Davis, dito)
- weitere Prognosen: Global 2000, Monbiot, ...
- Rieseberg: "Die Industriegesellschaft entpuppt sich in allen Lebensbereichen als Energieverschwendungsgesellschaft, denn 95% der eingesetzten nichtregenerierbaren Energie entweicht ungenutzt in die Atmosphäre bzw. dient der Aufheizung der Gewässer. Die Ursachen dafür liegen im wesentlichen in folgenden Bereichen: • im motorisierten Individualverkehr • im hohen und falschen Energieeinsatz (Wärmeerzeugung durch Strom) in Industrie und Haushalt • in der Landwirtschaft samt Lagerhaltung und Lebensmittelindustrie • in den Strukturen der großen Städte • in der Trennung von Produzent und Konsument (Transportenergie) • in der Anspruchshaltung der Menschen in den Industrieländern. Die Folge dieser Verschwendung ist die Zerstörung der Ressourcen Boden, Luft, Wasser und Wald. Zu erwarten ist, wie wir gesehen haben: • die globale Zerstörung unseres Lebensraumes, • die Erhöhung des Meeresspiegels durch die Abschmelzung der Pole, • die Erhöhung der Durchschnittstemperatur, • die Veränderung des Weltklimas, • die gefährliche Zunahme der UV-Strahlung durch die Zerstörung der Atmosphäre. Diese Entwicklungen sind bereits eingeleitet und werden um die Mitte des nächsten Jahrhunderts zum Zusammenbruch führen. Das heißt zur Ausrottung eines großen Teils der Lebewesen, einschließlich der Gattung Mensch. Sofern der Zerstörungsprozeß nicht bereits vorher durch einen Atomkrieg vollendet wird. Doch bleiben wir bei den zivilen Entwicklungstendenzen, die nur abzuwenden sind, wenn sowohl die kapitalistischen als auch die sozialistischen Industrieländer ihr Energieverbrauchsverhalten radikal ändern." (Hans



Joachim Rieseberg 1988, S. 130)

➤ **Monbiot:** "Aber einen Teil der Verantwortung trägt meines Erachtens auch das Machtinstrument Internet. Natürlich ist es ungeheuer nützlich für den Informationsaustausch, hilft uns bei der Suche nach den nötigen Fakten, warnt uns vor drohenden Gefahren und dergleichen mehr. Aber es erzeugt auch den falschen Eindruck von Aktivität. Es erlaubt uns die Illusion, dass wir die Welt verändern können, ohne von unseren Stühlen aufzustehen." (George Monbiot 2006 im Schlusskapitel)

➤ **Monbiot:**

"Im Jahr 2005 beauftragten <Friends of the Earth> das <Tyndall Centre> festzustellen, welche Auswirkungen dieses Wachstum auf die Treibhausgasemissionen haben würde.<sup>32</sup> Die Ergebnisse waren verblüffend. Wenn wir versuchen, die Kohlendioxidemissionen in der Atmosphäre bei 550 ppm (was grob dem Regierungsziel entspricht) zu stabilisieren, dann wäre der Flugverkehr 2050 für 50 Prozent unserer Kohlendioxidemissionen verantwortlich. Wenn wir versuchen, sie bei 450 ppm (was meinem Ziel näher kommt) zu stabilisieren, dann würde der Flugverkehr 101 Prozent der Kohlendioxidemissionen verursachen, die für die gesamte Wirtschaft zulässig wären. Würde man die Kohlendioxidemissionen mit 2,7 multiplizieren, um die vollen Auswirkungen des Flugverkehrs auf das Klima zu berücksichtigen, dann lägen die Zahlen bei 134 bzw. 272 Prozent.<sup>34\*</sup> Die Forscher gehen davon aus, dass sich die Effizienz der Flugzeuge während dieser Periode um 1,2 Prozent jährlich verbessert. Das könnte eine optimistische Schätzung sein.<sup>35</sup> Die britische Regierung scheint entschlossen, unser Land in die Nation — Airstrip One — zu verwandeln, die Orwell in seinem Buch <1984> ausgemalt hat, und die Luftfahrt boomt überall. Weltweit liegen die Zuwächse seit 1997 bei 5 Prozent jährlich.<sup>36</sup> --- Das IPCC geht davon aus, dass Flüge bis 2050 für 3 bis 10% der globalen Kohlendioxidemissionen verantwortlich sein werden<sup>37</sup> (und dass diese Auswirkungen mit dem Faktor 2,7 multipliziert werden könnten). Aber die Royal Commission berichtet, das Wachstum liege bisher höher als prognostiziert: Die Vorhersage des Panel »ist wahrscheinlich eher eine zu niedrige als eine zu hohe Schätzung«.[38] Angesichts der Lobby, die hinter der Luftfahrtindustrie steht, und der Wünsche ihrer Kunden hat offenbar kaum eine Regierung genügend Mut zum Widerstand. Das britische Verkehrsministerium behauptet wie die Fluggesellschaften, dass eine Erweiterung der Flughafenkapazität »sozialverträglich« ist, weil sie auch ärmeren Menschen Flugreisen ermöglicht.<sup>39</sup> Aber das Environmental Audit Committee hebt hervor, dass zu diesem Thema anscheinend noch keine Untersuchungen durchgeführt wurden.<sup>40</sup> Eine Organisation, die das getan hat — die Civil Aviation Authority —, kam zu dem Ergebnis, dass Angehörige der Sozialklassen D und E (am unteren Ende der offiziellen ökonomischen Skala) kaum jemals fliegen. (George Monbiot 2006, S. 289)

➤

➤ **Löbsack:** "Das zweite Problem ist ein psychologisches. Wir sind letztlich Optimisten, sonst hätten wir genügend Gründe, uns alle selbst umzubringen. Wenn deshalb jemand behauptet, es gehe mit uns zu Ende, so hören wir das ungern. Unser Selbstwertgefühl weigert sich, unerfreuliche Prognosen allzu ernst zu nehmen oder gar praktische Konsequenzen daraus zu ziehen. Die meisten Politiker, Zukunftsforscher, Soziologen und Publizisten folgen daher einem ungeschriebenen Gesetz. Das Gesetz ist ihnen von der Erfahrung diktiert worden. Es lautet: »Male keine düsteren Bilder, male nicht den Teufel an die Wand, denn das kommt nicht an, das schadet dir; das wollen die Leute nicht hören.« Auf Pessimismus zu machen wäre demnach dumm und schädlich. Es müsste sich auch für ein Buch wie dieses verbieten. Und doch: Wie töricht eine solche bloß opportunistische Haltung sein kann, wird sofort klar, wenn wir an die letzten Monate des Zweiten Weltkrieges in Deutschland denken. Damals,

unter Hitler, hämmerten die Propagandisten dem deutschen Volk bis in die letzten Kriegstage immer wieder ein, man stehe unmittelbar vor dem »Endsieg«. Obgleich der Feind von allen Seiten her schon tief ins Land eingedrungen war, versuchte man, die Gefahr zu vertuschen und erklärte, es könne sich nur noch um Tage oder Wochen handeln, dann werde sich das Kriegsglück wenden. Ein kurzes Durchhalten noch, dann würde eine »Wunderwaffe« dem Vaterland zum Sieg verhelfen. Optimismus - wie man sieht - kann tödlich sein. Natürlich hinkt dieser Vergleich. Wer überleben will und weiß, daß ihm das Wasser schon am Hals steht, kann sich Trübsinn, Lethargie und Schicksalsergebenheit schon aus psychologischen Gründen nicht leisten. Nicht Resignation stärkt den Lebenswillen, sondern Zuversicht. Das aber muß nicht heißen, vor den Tatsachen die Augen zu verschließen. Zu wissen, wie die Dinge stehen ist besser, als den Kopf im Sand zu vergraben." (Theo Löbsack 1974, S. 297)

➤ **Löbsack:**

"Vor allen diesen Entwicklungen wird seit langem eindringlich gewarnt, ohne daß sich etwas geändert hätte oder viel ändern würde. Der Präsident des <Club of Rome>\*, der Italiener Aurelio Peccei, beklagte im Jahre 1981, seit Gründung des Clubs im Jahre 1968 sei kein einziges der großen Weltprobleme ernsthaft in Angriff genommen, geschweige denn gelöst worden.[52] Schon jedes einzelne dieser Probleme für sich könne aber die Menschheit in die Knie zwingen. Besonders bedenklich sei, daß die negativen Faktoren sich gegenseitig beeinflussten, verstärkten und damit zu einer ausweglosen Situation führten. »Die Menschheit«, erklärte Peccei auf dem Weltkongreß der Sparkassen 1981 in Berlin, »befindet sich in einer rasch sich zuspitzenden Krise, die ihre Existenz bedroht. Und dies zu einem Zeitpunkt, da sie einen Höchststand an Wissen und Macht erreicht hat.« – Auch Peccei sieht in der Bevölkerungsexplosion den derzeit gefährlichsten Vorgang. Er hält sie sowohl für einen Multiplikator aller bestehenden Probleme, als auch für die Ursache von neuen. Wenn das nicht erkannt werde, schreibt er, dann werde die Lage nur noch schlimmer. Ein Wort, das sich insbesondere die katholische Kirche hinter die Ohren schreiben müßte." (Theo Löbsack 1983, S. 210)

**Koestler:** "Schon ist der Name Hiroshima ein historisches Klischee geworden wie die Bostoner <Tea Party>. Wir sind zu einem Stadium pseudo-normaler Verhältnisse zurückgekehrt. Nur eine kleine Minderheit ist sich der Tatsache bewußt, daß die Menschheit, seit sie die nukleare Büchse der Pandora öffnete, von geborgter Zeit lebt.

Jede Epoche hat ihre Kassandras, doch der Menschheit gelang es bisher, all ihre finsternen Prophezeiungen zu überleben. Diese tröstliche Feststellung ist indessen nicht länger gültig, denn nie zuvor hat eine Gruppe oder eine Nation über die notwendigen technischen Mittel verfügt, um diesen Planeten für Leben untauglich zu machen.

Bisher konnte man seinen Feinden nur begrenzten Schaden zufügen — und tat es bei jeder Gelegenheit. Heute kann man die gesamte Biosphäre erpressen. Wäre Hitler zwanzig Jahre später geboren worden, hätte er es wahrscheinlich unter Androhung einer atomaren Götterdämmerung getan. Das Dumme ist, daß eine einmal gemachte Erfindung nicht rückgängig gemacht werden kann. Die Atombombe ist eine Realität; sie ist zum Bestandteil der menschlichen Daseinsbedingungen geworden. Wir werden fortan mit ihr leben müssen: und zwar nicht nur bis zur nächsten oder übernächsten Konfrontation oder Krise, nicht nur bis zum nächsten Jahrzehnt oder Jahrhundert, sondern für immer — das heißt, solange die Menschheit überlebt. Anzeichen weisen darauf hin, daß es nicht mehr sehr lange sein wird.

Für diese Schlußfolgerung gibt es zwei Hauptgründe. Der erste ist technischer Natur:

Da die Mittel zur nuklearen Kriegführung immer wirkungsvoller werden und ihre Herstellung immer weniger Schwierigkeiten bereitet, kann man nicht verhindern, daß junge und unreife Nationen bald

ebenso darüber verfügen werden wie alte und überhebliche Staaten, und eine globale Kontrolle der Kernwaffenproduktion ist nicht durchführbar.

In der überschaubaren Zukunft wird überall auf der Erde, von Nationen aller Hautfarben und aller Ideologien, atomares Kriegsgerät in großen Mengen hergestellt und gelagert werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Funke, der die Kettenreaktion auslöst, früher oder später absichtlich oder unabsichtlich gezündet wird, dürfte dementsprechend zunehmen und sich auf lange Sicht der statistischen Gewißheit nähern." (Arthur Koestler 1978, S. 10)

**Fuller:** "Das Ende aller Dinge. Das Ende eines kühnen Entwurfs, einer faustischen Gattung, einer grandiosen Schöpferspezies. Ein Geschlecht, das Mozarts <Cosi fan tutte>, Shakespeares <King Lear> und Caravaggios Londoner <Emmausmahl> hervorzubringen befähigt war, endet wie ein Haufen Lemminge.

Uns bleibt nur das reine Zusehen, die erzwungene Akzeptanz. Ganz gleich, was wir tun, es eilt nicht mehr. In Ruhe gehe man daran, den Mörder zu ermitteln. Die Tat ist schon geschehen, wir befinden uns in der Ermittlungsphase. Bald wird der Fall immer und ewig abgeschlossen werden.

Sogleich dringt freilich ins Bewußtsein, wie überflüssig die Suche nach dem Schuldigen ist. Niemand trägt Schuld. Das Super-Paradigma gedieh auf der Grundlage von Expansion, Produktion, Respektlosigkeit, Ausbeutung.

All dies müßte umgekehrt werden — sanfte Aneignung anstatt Produktion, Minuswachstum anstatt Expansion, Respekt und Liebe allem Lebendigen und Toten gegenüber anstatt Respektlosigkeit und Ausbeutung." (Gregory Fuller 1993, S. 111)

**Ditfurth:** "Es steht nicht gut um uns. Die Hoffnung, daß wir noch einmal – und sei es um Haaresbreite – davonkommen könnten, muß als kühn bezeichnet werden. Wer sich die Mühe macht, die überall schon erkennbaren Symptome der beginnenden Katastrophe zur Kenntnis zu nehmen, kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Chancen unseres Geschlechts, die nächsten beiden Generationen heil zu überstehen, verzweifelt klein sind.

Das eigentümlichste an der Situation ist die Tatsache, daß fast niemand die Gefahr wahrhaben will. Wir werden daher, aller Voraussicht nach, als die Generation in die Geschichte eingehen, die sich über den Ernst der Lage hätte im klaren sein müssen, in deren Händen auch die Möglichkeit gelegen hätte, das Blatt noch in letzter Minute zu wenden, und die vor dieser Aufgabe versagt hat. Darum werden unsere Kinder die Zeitgenossen der Katastrophe sein und unsere Enkel uns verfluchen — soweit sie dazu noch alt genug werden.

Ich weiß, daß man bei den meisten immer noch auf Ungläubigkeit stößt, wenn man versucht, sie aufmerksam zu machen auf das, was da mit scheinbar schicksalhafter Unabwendbarkeit auf uns zukommt. Daß man sich den Vorwurf einhandelt, man verbreite Angst und nehme insbesondere der jungen Generation jede Zukunftshoffnung. Als ob es sinnvoll wäre, die Hoffnung auf etwas zu hegen, das nicht stattfinden wird — jedenfalls gewiß nicht so, wie die Leute es sich immer noch vorstellen. (Hoimar von Ditfurth 1985, S. 7)